

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In säglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 Im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 113.

Montag, 17. Mai.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser von Russland hat mehreren höheren Beamten der Nordbahn, welche durch Allerhöchstdessen Reise in Anspruch genommen waren, Orden verliehen und zur Vertheilung an das mindere Dienstpersonal 400 St. Dukaten gespendet.

* Die bekannte Schriftstellerin Gräfin Julie Aldobredi-Hager ist von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter zur Sternkreuzordensdame ernannt worden.

* In Folge eines hohen Ministerialerlasses können Studierende, welche längere Zeit, als nach dem Studienplan nothwendig ist, den Studien obliegen nur dann noch ein Jahr mit Genehmigung der k. k. Statthalterei im Genuße ihrer Stipendien verbleiben, wenn sie in diesem Jahre zwei strenge Prüfungen mit gutem Erfolge abgelegt haben.

* Die russische Regierung hat sich auf den Antrag Oesterreichs bereit erklärt, an jenen Grenzorten, wo der Errichtung eines Zollamtes keine wesentlichen Schwierigkeiten im Wege stehen, Grenzzollämter zu errichten.

* Der Personen- und Güterverkehr auf den vier Staatsbahnen betrug in dem Monate April 1852 für 223,276 Personen, 19,177 Zentner Waaren Eilgut und 2,011,063 Zentner gewöhnliche Fracht 965,010 fl. Von den einzelnen Strecken entfallen hievon auf die nördliche Bahnstrecke 272,605, auf die südliche 272,605, auf die südöstliche 287,302, auf die östliche 16,594 fl. Conv.-Münze.

Deutschland.

** Der Herr Erzbischof von Freiburg beabsichtigt gegen alle Geistlichen Badens, die sich seiner Weisung, für den verstorbenen Großherzog kein Traueramt abzuhalten, nicht gefügt haben, mit Strafen vorzuschreiten. Der Hr. Erzbischof hat in einem besonderen Schreiben an den Prinzregenten die Gründe dargelegt, die ihn in dieser Angelegenheit geleitet haben. — Wie die „Bad. Landzg.“ meldet, hat sich die Regierung beschwerend an den heiligen Stuhl gewendet.

** Man sagt, die politische Emanzipation der Israeliten wird in den vier freien Städten Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt dahin geregelt werden, daß die Zulassung der Israeliten zu den Regierungsbörden und der Theilnahme an den Souveränitätsrechten ausgeschlossen bleibt.

Schweiz.

** Aus dem Berichte des Bundesrathes über seine Geschäftsführung im letzten Jahre geht hervor, daß drei päpstliche Noten, in denen gegen das Placetum regium und die gemischten Ehen protestirt wurde, ad acta gelegt worden sind.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Der „Moniteur“ bringt 18 neue Präfecturenernennungen oder Veränderungen. Sechs Präfecten sind entlassen. Gegen 60 Veränderungen sind in der Besetzung der Unterpräfecturen eingetreten und eine bedeutende Zahl ist versetzt oder entlassen worden.

** Seit gestern steht Paris mit Lyon in direkter elektro-telegraphischer Verbindung.

** Man versichert, daß der Kriegsminister St. Arnaud, der kommandirende General der Pariser Armee Magnan, dann die Generale Baraguay d'Hilliers und Castellane zur Marschallswürde erhoben werden sollen, und daß in der Armee von Paris bedeutende Beförderungen in den oberen Graden vor sich gehen werden.

** Der „Konstitutionnel“ bespricht heute des Weiteren die Bedeutung des 10. Mai, als einer Belohnung der Armee für die Rolle, die sie bei den Dombereignissen gespielt hat, und als einer Rehabilitirung ihrer durch die Feier vom 20. April 1848 gekränkten Ehre. Das Wichtigste in dem Kommentar des „Konstitutionnel“ ist der Vergleich, den er mit der großen Revue vom 19. August 1804 anstellt: „Der heutige Tag“ sagt er, „ist für Niemanden eine Drohung. Er ist weder der Vorbote der Invasion eines feindlichen Gebietes, noch das Signal zu einem auswärtigen Kriege. Er bietet im Gegentheil dem zivilisirten Europa ein Pfand der Ruhe und des Friedens dar. Auch werden deshalb alle Armeen des Kontinentes durch Disziplin, die zu dem großen militärischen Fest hiehergekommen sind, und dabei einen Ehrenplatz einnehmen werden, so zu sagen repräsentirt sind. Louis Napoleon hat nicht dieselbe Mission wie der außerordentliche Mann, dessen Erbe und Fortsetzer er ist. Seine Mission ist es, der Friedensstifter in Frankreich und Europa, der Versöhner der uns spaltenden Parteien, der Wächter der sozialen Prinzipien und der Verteidiger der Religion zu sein, und der Ruhm, den er zu ernten bestimmt ist, wird, wenn auch nicht so glänzend, so doch eben so erhaben sein, als der des ersten Napoleon.“

** Nachdem wir über den Verlauf der Adlerversammlung bereits ausführlich berichtet, erübrigen uns noch einige Nachträge. Louis Napoleon's Gesicht war beliebter als gewöhnlich, man sah ihn selbst lächeln, als er sich unmittelbar vor dem Defiliren der Truppen mit den Generalen Baraguay d'Hilliers und Schramm einen Augenblick unterhielt. Die Anrede, die er an die Obersten hielt, nachdem er die Fahnen unter sie ausgetheilt hatte, sprach er mit sonorer lauter Stimme, so daß einzelne Stellen derselben auf eine bedeutende Entfernung hin verstanden wurden. Die Fahnen sind von schwerem Seidenstoff, mit Franzen besetzt. Auf der

Spitze befindet sich der Adler, mit dem Kopfe nach rechts gewendet. Auf jeder Fahne stehen auf der inneren Seite die Worte: „Louis Napoleon dem (hier folgt die Nummer des Regiments), und auf der anderen die Buchstaben R. F. (Republique française). In den Ecken wechselt der Namenszug des Prinzpräsidenten mit dem Adler ab. Nachdem der Erzbischof von Paris die Fahnen geweiht hatte, hielt er eine Anrede an die Soldaten und an den Prinzpräsidenten. In dem ersteren Theile derselben erklärte er, wie es komme, daß die Diener des Gottes des Friedens die Waffen des Krieges weihen, in der letzteren wies er auf die hohe Mission des Staatsoberhauptes hin und auf dessen Pflicht, sich nicht durch den Glanz des Ruhmes blenden zu lassen, und das Schwert nur zur Begründung und Erhaltung des Friedens und der Ruhe zu ziehen. „O Prinz“, sagte der Erzbischof, „wir begreifen es, was diese Feldenzeichen, die Sie uns als den ruhmreichsten Theil Ihres Familienbesitzes bringen, zu Ihrem Herzen sprechen mögen. Wir bauen auf Ihre Weisheit; sie wird Sie vor den Blendungen des Ruhmes schützen. Frankreich sehnt sich nach Frieden und Ruhe. Fahren Sie fort, es auf dem friedlichen Wege, den es betreten, fortzuführen. Ueber den materiellen Interessen des Landes stehen die moralischen. Sie sind die Seele und das Herz eines großen Volkes. Seien Sie, o Prinz, stets deren Verteidiger. — Blicken Sie weniger nach der Vergangenheit, als nach der Zukunft. Man kann vom Frieden sprechen, wenn man so tapfere Armeen in seiner Hand besitzt. Ihre Adler haben von den Gipfeln des Atlas bis zu den Gipfeln der Alpen und der Pyrenäen einen hinreichend weiten Raum für ihren erhabenen Flug. Die Vorsehung hat Sie, o Prinz, zum Aufbau eines großen und heiligen Werkes ausersehen. Gedenken Sie dessen, daß zum Bau des Tempels Gott der Herr Salomon dem David vorgezogen hat.“

** Die Vorbereitungen, welche zu dem morgigen Ball und Souper gemacht werden, streifen an's Fabelhafte. Die Zahl der zu dem Souper Geladenen beträgt mehr als 15,000. Fünfundzwanzig Oberköche, 50 Gehilfen und 600 Haushofmeister sind mit der Zurichtung beschäftigt. Zur Beleuchtung des Salons sind 25,000 Kerzen bestimmt.

** François Arago hat, wie die „Presse“ berichtet, die Cidesleistung verweigert und dem Unterrichtsminister seine Demission als Mitglied des Längenbureau eingefendet.

** Unter den fremden Generalen, die dem gestrigen Feste beigewohnt, befindet sich auch der General Dufour, unter welchem L. Napoleon die Kriegswissenschaft studirte.

** Während gestern die Infanterie an L. Napo-

Feuilleton.

Detaillirter statistischer Ausweis über den Stand der k. k. Universität zu Pest im jüngst verfloßen akademischen Schuljahre 1850—1.
 Nach genauer Einsicht aus authentischen offiziellen Quellen zusammengestellt von Dr. Franz Láner, Professor der Statistik.

Uebersicht der Lehrgangsstände, der Vorlesungen und ihres Besuches.
 (Fortsetzung.)

An der chirurgischen Lehranstalt *)

a) Im Wintersemester 1850—1.

1. Deskriptive Anatomie, 10 St. wöch., deutsch und ungarisch vorgetragen von Dr. Martin Gaus, o. ö. Prof., 62 Hörer.
2. Physiologie und allgemeine Pathologie, 7 1/2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetragen von Dr. Joh. Diescher, Supplent, 62 Hörer.

*) Im Studienjahre 1850—1 bestand noch ein zweijähriger chirurgischer Unterricht unter der Direktion des medizinischen Professorkollegiums mit 7 ordentlichen Professoren, 1 Supplenten, 6 Assistenten, 151 Schülern und 100 Schülerinnen. — Approbirt wurden 15 Wundärzte, darunter ein Magister der Chirurgie. — Diplomirt wurden 43 Hebammen.

3. Theoretische Chirurgie und Aftologie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Th. Stockinger, 62 Hörer.

4. Gerichtliche Medizin, 7 1/2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. J. Napp, 68 Hörer.

5. Theoretische Geburtshilfe, 5 St. wöch., deutsch vorgetr. von Dr. H. Birly, 35 Hörer.

6. Praktische Medizin, 10 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Fr. Gebhardt, 68 Hörer.

7. Praktische Chirurgie, deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. J. Balassa, 68 Hörer.

8. Theoretisch-praktische Geburtshilfe, 10 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. H. Birly, 42 Hörerinnen.

9. Uebrigens haben nach zurückgelegtem zweijährigem chirurgischen Kurs noch 17 Hörer die geburtschilfliche Klinik besucht (5 St. wöchentlich, deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. H. Birly)

b) Im Sommersemester 1850—1.

1. Deskriptive Anatomie, 10 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Gaus, 62 Hörer.

2. Pharmakologie und Rezeptirkunde, 7 1/2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Johann Diescher, Supplent 62 Hörer.

3. Chirurg. klin. Propädeutik, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Stockinger, 62 Hörer.

4. Theoretische Geburtshilfe, 5 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Birly, 26 Hörer.

5. Praktische Medizin, 10 St. wöch., ung. und deutsch vorgetr. von Dr. Gebhardt, 68 Hörer.

6. Praktische Chirurgie, 10 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Balassa, 68 Hörer.

7. Epizootologie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Lamát, 68 Hörer.

8. Theoretisch-praktische Geburtshilfe, 10 St. wöch., ung. vorgetr. von Dr. Birly, 58 Hörerinnen.

9. Nach zurückgelegtem 2jährigem chirurg. Kurs haben die geburtschilfliche Klinik 4 Hörer besucht (5 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Birly).

Anmerkung. 5 Schüler haben sich der Prüfung entzogen, und 17 die Studien verlassen.

Bestand der bei der chirurgischen Lehranstalt vorhandenen Lehrmittelsammlungen.

1. Anatomische Anstalt. — 2. Aftologische Sammlung. — 3. Medizinische Klinik. — 4. Chirurgische Klinik. — 5. Geburtschilfliche Klinik.

Anmerkungen. Die anatomische Anstalt besteht aus 4 Zimmern und einem Sektionsaal. — Die medizinische Klinik aus einem Saale. — Die chirurgische Klinik aus zwei Krankensälen und einem Hörsaale. — Die geburtschilfliche Schule aus 3 kleinen Zimmern. — Die aftologische Sammlung ist in einem kleinen Zimmer aufgestellt.

(Fortsetzung folgt.)

rium.) Im Zusammenhange mit der unlängst erlassenen Aufforderung an alle Kunstfreunde und Dilettanten Pest-Diens zur gefälligen Mitwirkung bei den von Seite dieses Institutes zu veranstaltenden großartigen klassischen Tonwerken im Nationaltheater, wird nachträglich noch zur Kenntniß gebracht, daß diese Aufforderung sich nicht nur auf die Dilettanten, sondern auch auf alle verehrlichen Dilettantinnen und Solospiele von Pest und Ofen bezieht, und selbe geziemend ersucht werden, sich zu den benannten Konzerten als mitwirkende Mitglieder mit Angabe, ob sie in einer Solopiece oder im Chor mitzuwirken gesonnen sind, in die in den betreffenden hiesigen Kunsthandlungen auflegenden Bögen gütigst einzeichnen zu wollen, damit auf solche Weise der Verein in Kenntniß gesetzt werde, welche Kräfte ihm zu Gebote stehen; da aber das erste Konzert bereits schon auf den 30. d. M. festgesetzt wurde, wozu die nöthigen Proben schon in kurzer Zeit beginnen werden, so wird ersucht, die vorerwähnte Einzeichnung beschleunigen zu wollen. Mitgetheilt durch

Alexander Ritter,
Vereinssekretär.

Die Organisation der protestantischen und reformirten Schulen kommt zwar spät, aber sie kommt doch. So wird aus Miskolcz die erfreuliche Kunde mitgetheilt, daß am 9. d. M. in der großen reformirten Kirche unter dem Voritze des Herrn Kirchen- und Schullehrers Grafen Abraham Bay eine von einer ungeheuren Volkszahl besuchte Kirchenversammlung abgehalten wurde, bei welcher der einzige Gegenstand der Verhandlung die Organisation des bisherigen Lyzeums nach dem vom hohen Ministerium herausgegebenen „Organisations-Entwurf“ war. Nun ist nur noch zu wünschen, daß die drei neu errichteten Lehrstühle mit dazu vollständig befähigten Individuen besetzt werden mögen.

In Ofen brach ehevorgestern ein Feuer aus, das 30 Häuser in Asche legte.

In London ist bei Sonders „Grammar of the Hungarian Language. With Exercises, a Vocabulary and Specimens of Hungarian Poetry“ erschienen. Dies ist die erste ungarische Sprachlehre, welche für Engländer erscheint. Wir wünschen diesem Buch viel Glück an der Themse, doch zweifeln wir, daß auch nur so viel Engländer ungarisch lernen werden als Ungarn englisch lernen.

(Vorerinnerung.) Die ungarischen Volkslieder haben in neuerer Zeit die lebhaftere Theilnahme des gebildeteren Kreises dadurch errungen, daß mehrere Hefte derselben durch einige eifrige Patrioten in Musik gesetzt, zum Druck befördert wurden. Die weitere Folge davon war, daß denselben auch das Ausland mehr Aufmerksamkeit widmete. Diese Schätze unserer Volkspoesie und Nationalmusik wurden leider in früheren Zeiten einer geringen Beachtung gewürdigt, und selbst heutigen Tages kennen wir kaum noch einige Liedermelodien aus dem vorigen Jahrhundert; ja selbst des jetzigen Jahrhunderts unzählige Lieder wurden bereits Opfer der Vergessenheit. Damit uns die Nachwelt auch hierüber nicht beschuldigen, habe ich mich, einer oftmaligen Aneiferung zu Folge, entschlossen, unsere vorzüglicheren Volkslieder älterer und neuerer Zeit, welche ich theils vom Beginne meiner frühesten Jugend an mit Aufmerksamkeit befolgend aufzeichnete, theils von Sachgenossen mitgetheilt erhielt, unter dem Titel: „Allgemeine Sammlung ungarischer Volkslieder“ sammt dem Notensätze derselben hestweise erscheinen zu lassen, und zwar (damit dieselben sowohl das In- als das Ausland gleichfalls benutzen könne) in einer doppelten Auflage, nämlich mit ungarischem Texte allein, und mit deutsch-ungarischem Texte. — Damit ich der Erwartung baldmöglichst entsprechen möge, habe ich das erste Heft derselben bereits der Presse übergeben, und hoffe, es im nächsten Juni-Monate vorweisen zu können. — Das Erscheinen der übrigen Hefte wird nur die rege Theilnahme und Günst des verehrlichen Publikums begünstigen; denn nur von denselben unterstützt, werde ich in Stand gesetzt, die bedeutenden Kosten dieser Unternehmung zu decken, wie auch das Werk je schneller und vollkommener auszustatten.

Die hestweise zu bewerkstelligende Ausgabe derselben rieth bei dem mäßigen Preise die leichtere Anschaffung. Jedes Heft wird 6—8 Druckbogen in gr. 4to, und 25—20 Lieder mit Fortepiano-Begleitung enthalten. Der Text eines jeden Liedes wird möglichst vollständig (in so ferne derselbe mir bekannt wurde) gegeben. Wo es thunlich, wird auch die Ortschaft und Jahreszahl, wo und wann das Lied im Schwunge war, erwähnt, damit hierdurch die historische Bezeichnung erhalten werde. Wo es möglich, wird sowohl der Autor des Textes, als auch der Melodie genannt werden. Der deutsche Text wird durch die gefällige Mitwirkung Herrn Czanyuga mit meinem Einflusse auf die Weise verfaßt, daß derselbe gleichfalls wie der ungarische, gesungen werden könne.

Die Fortepiano-Begleitung wird in den üblicheren und leichteren Tonarten einfach arrangirt, und ohne allen Nebenzierungen in Accorden dem Gesange derart folgen, daß die Melodie selbst die Begleitung wiedergebe, wenn sie auch nicht gesungen werden sollte. Damit sich der Sänger nach jeder Strophe ausruhen könne, wird die Begleitung mit einem Vor- und Nachspiele versehen sein, das Tempo der Melodie aber (welche der bei dem Volke üblichen Sing-

weise treu bleiben soll) wird nach den Etuden des Mälzel'schen Metronom's angegeben, damit mit dessen Hilfe die richtigen Tempi überall und immer pünktlich genommen werden können. Der Herr Konservatoriums-Professor, Mathias Engeffer, hat sich bereitwillig erklärt, die Revision der Notensätze der Melodien besorgen zu wollen.

In diese Sammlung werden nur wirkliche Volkslieder und in den gebildeten Kreisen volksthümlich gewordene und den Charakter der Volksgefänge führende Lieder aufgenommen. Auch werden einige für Männerquartett und Chor eingerichtet mitgetheilt.

Damit ich indessen, wenigstens für die Zukunft, in Betreff der Anzahl der auflegenden Exemplare einen Anhaltspunkt haben möge, ersuche ich das verehrliche Publikum die erwünschten Exemplare vorhinem zu bestellen. Zu diesem Zwecke sind Subskriptionsbögen vorhanden, und zwar in Ofen bei Herrn Buchhändler Schröpfer, zu Pest außer mehreren Patrioten, die dieses Unternehmen zu befördern so gütig sind, im Museumsgebäude bei mir, dann bei Herrn v. Czanyuga, Museumsarchivar, wie auch bei dem Portier der erwähnten Anstalt, dann bei den Herren Emich, Geibel, Magyar, Buchhändler, und bei Wagner, Treichlinger und Rózsavölgyi, Kunsthändler, so wie auch zu Wien in der Kunsthandlung des Hrn. J. Glöggl. Die im Lande sich interessirenden Patrioten, die so gütig sein werden, Subskriptionen zu sammeln, und den Betrag ihrer Exemplare bis 20. Juni l. J. zu mir zu befördern, erhalten auf 10 Exemplare ein Honorarheft, und ich erkläre mich bereitwillig, ihnen dieselben, wenn sie es verlangen sollten, und die zu Folge der neuesten Einrichtung bestimmten geringen Postspesen des Kreuzbandes und Frankirung mir vorhinem zukommen lassen (worüber ich die Betreffenden zu seiner Zeit avisiren werde) auf der Post zuzusenden zu lassen.

Der Preis des ersten Heftes dieser Lieder wird für Bestellungen bis 20. Juni l. J., und zwar für die Auflage mit ungarischem Texte allein 1 fl. 30 kr., für jene mit deutsch-ungarischem Texte 2 fl. 60 kr., sein. — Nach dem Erscheinen des Werkes wird der Preis erhöht. — Ein Theil des reinen Ertrages wird zur Vermehrung des Geldfonds des ungarischen Nationalmuseums und des Pestofner Musikvereins-Konservatoriums gewidmet.

Pest, am 10. Mai 1852.

Gabriel Mátray,

Rufos der Széchényischen Landesbibliothek im ungar. Nationalmuseum und Direktor des Pestofner Musikvereins-Konservatoriums.

Miscellen.

(Ein schrecklicher Bräutigam.) Am 1. Mai d. J. sollte in Paris die Heirat einer jungen Waise, Aline D., mit einem Arbeiter, Namens Wilhelm Pradeaux, stattfinden, der sie kurz zuvor kennen gelernt und von ihren Pflegeeltern zur Frau verlangt hatte. Die Braut wartete mit den Gästen zur bestimmten Stunde, — es fehlte nur noch der Bräutigam, um sich nach der Mairie und hiera f nach der Kirche zu begeben und das bindende Jawort auszusprechen. Nach einigen Stunden vergeblichen Harrens ging die Gesellschaft auseinander, ohne daß die Zeremonie vollzogen worden wäre. Der Bräutigam war nicht zu erwarten gewesen. — Er stand, indes man seine Hochzeit vorbereitete, im Bureau des Kriminalrichters wegen überwiesenen Mordversuches an einer alten Frau, Weinhändlerin in der Rue de Sévres. Der Angeklagte war an seinem Hochzeitstage um 4 Uhr Morgens bei dieser Frau eingedrungen, hatte ihr mehrere heftige Schläge mit einer Glasflasche auf den Kopf veretzt, seine mörderischen Angriffe aber eingestellt, als ein gellender Angstschrei des Opfers ihn Entdeckung befürchten ließ. Er floh, wurde aber einige Schritte davon von einem Stadtsergeanten angehalten und vor Gericht gestellt. Aber nicht diese Anklage allein war es, die in diesem Uebelthäter lastete. Im Laufe des Monats April war das Stadtviertel, worin der eben erwähnte Mordversuch stattfand, bereits der Schauplatz von drei Mordthaten gewesen. Am 7. April hatte man in der Fabrik eines Spinnereibesizers der Rue de Sévres einen Arbeiter, der im Kaffeezimmer schlief, ermordet und die Kasse um 600 Franken geraubt gefunden. — Bierzehn Tage später ward eine Wittwe, in der Straße Vanneau wohnhaft, in ihrem Bette erdrosselt, indes ihren kleinen, an ihrer Seite schlafenden Enkel nur dessen fester Schlaf vom Tode gerettet hatte. Der Mörder hatte eine Summe von 300 Franken mitgenommen. — Am letzten April endlich fiel ein drittes Opfer, eine Blumenfabrikantin, welche, wie die Wittve der Rue Vanneau, mit einem Schnupftuche erdrosselt gefunden wurde. — Auf Wilhelm Pradeaux lastete nun der schwere Verdacht, auch diese drei vorhergehenden Mordthaten begangen zu haben. Obwohl die augenfälligsten Umstände wider ihn sprachen, obwohl es erwiesen war, daß er stets am Morgen nach jenen Verbrechen seiner Braut kostbare Geschenke gemacht hatte, läugnete er doch lange und hartnäckig. Erst als einige Juwelen, die sich unter letzteren befanden, von Verwandten der ermordeten Wittve als Eigenthum der Letzteren wiedererkannt wurden, gestand er Alles. Dieses Schicksal hat somit binnen drei Wochen drei Mordthaten und einen Mordversuch begangen — blos um, wie er angibt — zur Eröffnung seines kleinen Haushaltes sich ein kleines Kapital zu verschaffen. Man kann sich denken, wie sehr das arme Mädchen dem Himmel dankt, daß er sie noch zur rechten Zeit vor der Verbindung mit einem solchen Elenden gerettet hat.

Vokal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Pest, hétfőn, május 17-én, 1852.

LIEBHART L. k. a.,

es. kir. udvari operabékesnö, első vendégjátékaul:

MARTHA,

vagy:

a richmondi vásár.

Vig opera 4 felv. Irta Fridrich, zen. Flotow. Ford. Szerdahelyi.

S z e m é l y o k :

- | | |
|---|---------------|
| Lady Harriet Durham, a királyné udvarhölgye | LIEBHART L. |
| Nanci, meghittje | Korosek Leop. |
| Lord Tristan Miklefort, rokona | Benza. |
| Lyonel | Reszler. |
| Plumkelt, gazdag haszonbérő | Közeghi. |
| Richmondi bíró | Udvarhelyi M. |
| Tanácsirnok | Perron. |
| Pitt Moll, | Boldogné. |
| Smith Póli, | Rózsamezel T. |
| Witt Betti, | Horváth T. |
| Dobos | Schleicher. |
| Apród | Schmid Aug. |

Árusok. Haszonbérők. Pórnók és leányok. Szolgák. Vadozás-k Apródok. Nép.
Kezdete 7 óraker, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

17. Vorstellung.

im 7. Abonn.

Montag, am 17. Mai 1852.

Der Sohn der Wildniß.

Romantisches Drama in 5 Aufzügen von F. Salm.

P e r s o n e n :

- | | |
|--|-----------------------|
| Der Timarch von Massalia | Fr. Treumann. |
| Polidor, ein reicher Kaufmann | Fr. Schüb. |
| Myron, ein Waffenschmied, | Bürger Fr. Berg. |
| Abraß, | von Fr. Grosser. |
| Amyntas, | Massalia Fr. Sebring. |
| Epenor, | Fr. Deutsh. |
| Lykon, ein Fischer | Fr. Lehmann. |
| Ingomar, Anführer einer Horde Tectosagen | Fr. Gruber. |
| Actae, Myron's Hausfrau | Fr. Dony. |
| Parthenia, Myron's und Actaeas Tochter | Fr. Hoffmann. |
| Theano, eine Nachbarin Myron's | Fr. Uhtng. |
| Ein Herold | Fr. Braun. |

Rathsherren Massalias, Griechen und Griechinnen. Tectosagen.

Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

2. Abonnement.

15. Vorstellung.

Montag, am 17. Mai 1852.

Dummer Teufel und böses Weib.

Zauberposse mit Gesang und Tanz von N. S. Kola. Musik von Kapellmeister Storch.

Anfang um halb 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater. Anfang 7 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Gabriel Mairinger, k. k. Beamter a. Siebenbürgen. — Franz v. Molnárffy, Güterinspektor aus Ungarn. — Robert Lesko, aus Preußen. — Sylvester Nimo, Professor von Freiburg. — E. Esenast, Kaufm. aus Baden. — Jos. v. Prónay, Gutsbesizer. — Ant. Steznig, k. k. Steuereinnnehmer aus Steiermark. — v. Lombmann, Privatier aus Belgien. — Adolph Simandl, Handelsmann aus Ungarn. — Zum „Erdbeerg Stephan.“ Die Herren: Graf Artemis, k. k. Distriktsobergespan von Preßburg. — Ritter v. Schwabenau, k. k. Bezirkshauptmann mit Familie, von Linz. — Ludwig Szalagky, Bezirksadjunkt mit Frau v. Neutr. Komit. — v. Fetevy, Kassendirektor von Balas Gyarmat. — Georg Rath, k. k. Artilleriemajor von Linz. — Baron Jech und Graf Gorzy, k. k. Rittmeister. — Graf Kaunitz, k. k. Lieutenant. — Leop. Krise, k. k. Oberkutschmeister. — Graf Stepb. Battyany, Graf Alex. Szirmaj sammt Gemalin, — Baron Göttsch und Alexius Simany, Gutsbesizer. — Mich. Bygö, Bürgermeister und Ludwig Beno, Advokat von Gungrad. — N. Istvánffy, Privatier von Galantha. — Anton Pesta, Generalinspektor der ersten österr. Versicherungsgesellschaft von Wien. — G. Mayer, Partikulier a. d. Moldau. — Jos. Manint, Opernsänger aus Italien. — Franz Jintz, Musiklehrer a. Böhm. — Franz Selz, aus Oesterreich. — Job Zenker, aus Böhmen. — Johann Tschida, von Weissenburg. — Feith, Dampfschiffkapitän. — Se. Einenz Wilhelm Eber, Prälat des Stiftes Moll. — Hr. Christof. Zimmermann, Baudirektor und Clemens Moser, Sekretär aus Oesterreich. — Hr. Stepb. Pantowig, Priester a. d. Zempliner Komit. — Die Frauen: v. Pori, Hofrathswittve von Wien. — Josepha und Johanna Reb, Gutsbesizerinnen von Weissenburg. — Rosalie Diez von Weissenburg. — Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Leop. Klein, Fruchthändler von Neutra. — Jos. Kord, Geschäftsmann, von Balmbez. — Paul Aidinger, Advokat von Fünfkirchen. — Jos. Hefler, Zimmermeister von Szegedin. — Jos. Otto, Gutsbes. Karl Leitler, Buchhalter von Wien. — A. Klelein und Jstaf Rabincó, Handelsleute aus Mähren. — Heinrich Klingner, Kaufmann von Preßburg. — Philipp May, Pächter und A. Kleinmann, Arzt von Arad. — Dr. Ign. Adler, Komitatsphysikus, von Szegedin. — Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Wild. Tostmann, Fabrikant von Wien. — Lorenz Sarközy, Gutsbesizer v. Keiskemet. — Georg Deyen, Gastgeber und Eduard Stern, Bäckermeister von Arad. — Ernst Bartusch, Müllermeister a. Mähren. — J. Wittlin, k. k. Oberlieutenant. — Die H. Kaufleute: Jgn. Grünfeld und Wilb Schwarz, von Ulselz. — Heinrich Talkert, aus Schlesien. — Sigm. Schreiber, von P. österr. — Zum „Triny.“ Die Herren: Gedeon Bibó, Doktor von

